

sieht er überhaupt nur als ein Kind an, aber sich ewig mit solch einem Kindskopf abzugeben, wie du einer bist, das ist für ihn nicht gerade ein Vergnügen, glaube mir.“

Solche Reden bekam Else jetzt immer häufiger zu hören, sie hielten sie in beständigem Konflikt zwischen ihrer natürlichen Liebenswürdigkeit, die sich jetzt auch Erich gegenüber frei entfaltete und ihrer angelernten, steifen Zurückhaltung, die oft um so komischer wirkte, als Else niemals gelernt hatte, sich anders zu geben, als sie war.

Else wohnte nun wieder den Stunden bei, d. h. sie wurde immer noch in's Klassenzimmer getragen und mußte daselbst den Fuß in wagerechter Lage halten. Doch gab sie sich dem Unterricht mit neuem Eifer hin, ließ sich durch ihn zerstreuen und nahm mit der Zeit ihr altes, sonniges Wesen wieder an. Mama D'Alinge war sehr mit ihr zufrieden, die Mädchen, außer Irma, die aus erwähntem Grunde etwas feindselig auf sie herabblökte, verwöhnten und verhätschelten sie, wie sie nur konnten, und Doktor Richter dachte: „wie wirst du es nur aushalten, in wenigen Wochen deine Tage verbringen zu müssen, ohne in das reizende Gesichtchen deiner kleinen Else schauen zu dürfen, ohne dich von ihr mit dem bestrickendsten Lächeln empfangen zu sehen.“ Einstweilen gab er sich dem Zauber ihres Wesens ganz hin, brachte ihr Bücher, Zeichenvorlagen, damit sie sich die Stunden des Liegens verkürzen könnte und merkte nicht, wie die wenigen Wochen bis zum Schlusse des Herbstsemesters dahinflogen, vielmehr träumte er sich in die alte, schöne Zeit zurück, da Else und er die besten, unzertrennlichsten Freunde gewesen.

Vierzehntes Kapitel.

Zwei Monate waren seit jenem Tage vergangen, da Else sich durch ihren Leichtsinn eine solche Verschlimmerung an ihrem Fuße zugezogen hatte. Die zerrissenen